



Am Fränkischen Gebirgsweg:

Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ in Fuchsmühl

Von Dietmar Herrmann

Kurze Ortsgeschichte

Im Jahr 2007 haben wir den Fränkischen Gebirgsweg eingeweiht, ein vom Wanderverband zertifizierter Qualitätswanderweg, der im Fichtelgebirge von Münchberg bis Creußen verläuft. Bewusst haben die damaligen FGV-Planer den Wanderweg u.a. auch zu verschiedenen landschaftlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten in der Oberpfalz gelegt, wobei damals das Einverständnis des Landkreises Tirschenreuth eingeholt wurde.

Die Marktgemeinde Fuchsmühl im Landkreis Tirschenreuth, die am Ostfuß des Steinwaldes liegt, bietet eine Vielzahl solcher kultureller Sehenswürdigkeiten, wenn wir den Erholungsort auf dem Fränkischen Gebirgsweg durchwandern. Auch an Einkehrmöglichkeiten für Wanderer mangelt es nicht.

Die adelige Grundherrschaft Fuchsmühl reicht in den Anfängen ihrer Entwicklung in das 13. Jahrhundert zurück, wo in einem Schriftstück der Landgrafen von Leuchtenberg im Jahr 1259 ein „Ulricus de Vossenhoven“ genannt wird. Die Siedlung lag zunächst im Einflussbereich des Zisterzienserklosters Waldsassen bzw. des zur eigenständigen Landeshoheit gelangten Stiftslandes.

1363 taucht der Name „Herrn Hansen hecklein von Vossenmühle“ auf. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts zählte der damals noch im Ausbau begriffene Gutsbezirk landesherrlich bereits zur Kurpfalz, der Waldsassen erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts einverleibt wurde. Nach jahrzehntelanger Verpfändung des Gutes Fuchsmühl an das Kloster Waldsassen wurde es 1488 Konrad von Wirsperg zu Lehen gegeben, der es 1497 an Heinz von Trautenberg vertauschte; die Adelsfamilie blieb bis 1657 im Besitz des Gutsbezirks, dann über-

nahm ihn Georg Christoph Daniel (Donikl) von Froschhammer, dessen Familie bis zu ihrem Erlöschen im Jahr 1820 Inhaber von Fuchsmühl geblieben ist.

Das Rittergut Fuchsmühl kam dann 1822 an Friedrich Freiherr von Zentner, 1835 an die Freiherren von Zoller, die es bis 1937 innehatten. Der Wald, der zum ehemaligen Rittergut gehörte, ist jetzt im Besitz der Stadt Augsburg. Nach dem 2. Weltkrieg vergrößerte sich der Ort ständig und wurde zu einem beliebten Ferienort.

1663 verfügte die kurfürstliche Hofkammer, dass der Fernhandelsverkehr aus dem Norden kommend über Regensburg nach Süden nunmehr von Marktredwitz über Fuchsmühl nach Weiden zu verlaufen habe, was den Ort wesentlich aufwertete.

Kurz noch zur Namensdeutung. Es wird angenommen, dass die Erstnennung Voss von Fuchs abgeleitet wurde.

Wallfahrtskirche „Maria Hilf“



Die Entstehung der Kirche reicht zurück bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts. Die Fuchsmühler Kirche ist ein Marienheiligtum. Ursprünglich stand hier eine kleine Maria-Hilf-Kapelle, die 1688 errichtet wurde. Die Entstehung der Wallfahrt wird folgendermaßen beschrieben: An diesem Ort hat im Jahre 1642 ein junger Gerichtsschreiber aus Wiesau ein brennendes Licht gesehen und die himmlische Weisung erhalten, eine junge Linde vom Teichelberg zu holen und hier zu pflanzen. Als die Linde zu einem stattlichen Baum herangewachsen war, sah der vorbeireisende Freiherr Christoph Daniel von Froschheim zwei brennende Lichter in der Linde. Sein Sohn, Georg Daniel Christoph v. Froschheim führte den Willen seines verstorbenen Vaters aus und ließ 1688 eine kleine Kapelle bauen und ein Marienbild aufstellen; 1690 wurde die Kapelle erweitert, bereits zu dieser Zeit wallfahrteten viele Gläubige nach Fuchsmühl. Ein Neubau wurde 1710 begonnen und zog sich aufgrund finanzieller Schwierigkeiten bis 1725 hin; die feierliche Weihe vollzog am 24. August 1726 Weihbischof Gottfried von Simmern. Die Kosten wurden überwiegend durch Opfergaben der Wallfahrer bestritten. Die Türme waren früher um ein Stockwerk höher und mit Helmen abgeschlossen, die 1731 bzw. 1827 durch Sturm abgedeckt wurden.

1976 wurde die Kirche renoviert und erhielt eine moderne Innenausstattung. Augustinerpatres haben von Anbeginn an die Pflege der Kirche und der Wallfahrt übernommen.

Maria Frieden



Im Steinwald idyllisch an einem Waldrand gelegen, ist die Kapelle "Maria Frieden" Ziel vieler Wanderer und Pilger. Nur einen kurzen Spaziergang von Fuchsmühl entfernt, wird sie oft besucht und dort zur Mutter Gottes gebetet. Vor 30 Jahren wurde die Kapelle von den Mitgliedern der Flurbereinigung Fuchsmühl zum Abschluss der Arbeiten im Ortsbereich erbaut. Die Kapelle steht jetzt im Eigentum der Marktgemeinde Fuchsmühl. 1985 fand dort das erste Schaueramt statt. Seitdem ziehen bei passender Witterung alljährlich am Pfingstmontag Gläubige in einer Flurprozession von der Wallfahrtskirche "Maria Hilf" zur Kapelle.

Der Sauerbrunnen



Die Quellfassung liegt östlich des Ortes im Talgrund des Wiesaubächleins. Sie wird bereits 1792 durch Bergrat Flurl beschrieben. Wasser-Analyse: Eisen, Natrium, Calcium, Magnesium, Kohlensäure. Heilanzeigen: das Wasser soll blutbildend und verdauungsfördernd wirken.

Fuchsmühler Holzschlacht



Am 29. und 30. Oktober 1894 zogen die Fuchsmühler Holzberechtigten, wie seit etwa 400 Jahren, in den Lehenwald des Ludwig Freiherr von Zoller, um sich ihr Rechtsholz einzuschlagen. Vorausgegangen waren gerichtliche Auseinandersetzungen um die Ablösung der Holzrechte. Es kam im Verlauf des 30. Oktobers dann sogar zum Einsatz Amberger Militärs, bei dem zwei Holzrechtler ums Leben kamen und 23 Einwohner teils schwer verletzt wurden. Das unrühmliche Ereignis fand selbst in der Münchner Presse und im Landtag lebhafteste Aufmerksamkeit. Ein Gedenkstein in der Schrammlohe nördlich des Marktes erinnert an die Blut-tat, die auch heute noch in Liedern und Gedichten fortlebt.